AUSGABE 31
Nummer 2/2013
Schutzgebühr: € 4,50

Report

DEUTSCHE SAUERSTOFFLIGA LOT E.V.

++Liveticker+++Liveticker+++

NEUER LOT-VORSTAND IST GEWÄHLT

Seite 5:
Bad Reichenhaller Kolloquium im Juni 2013

Seite 18:
Krankheits-spezifische Ängste bei COPD

Seite 22:
Vibrationstraining bei Patienten mit schwerer COPD

Aktuelles

Bad Reichenhaller Kolloquium 2013 5

Kolloquium: Die mobile Sauerstoffversorgung – Wege aus einem Labyrinth der Verordnungen 6

Kolloquium: Fallstricke bei der Verordnung – was gilt es aus Sicht der Krankenkassen zu beachten? 10

Kolloquium: Mobile Sauerstoffversorgung aus Sicht der Medizintechnik: Homefill II-System der Invacare GmbH 12

Kolloquium: Sauerstoffversorgung aus Sicht der Patienten: Flüssigsauerstoff vs. mobiler Konzentrator! 14

Krankheitsspezifische Ängste und Sorgen der COPD-Patienten 18

Vibrationstraining bei Patienten mit schwerer COPD – sinnvoll oder unnötige Technikspielerei? 22

Recht

Die häusliche Pflege 24

Gesundheit

Gesunde Ernährung für Sauerstoffpatienten bei bestehendem Untergewicht 26

Rezepte für „lungenfreundliches Kochen“ bei Untergewicht 30

Klinikportrait

Rehaklinik Prinzregent Luitpold in Bad Reichenhall 32

LOT Intern

Der neugewählte Vorstand 36

Bye Bye O_2 36

Spenden statt Kränze 37

DAK-Gesundheit spendet 10.000 € 38

Änderungen beim Einzug des Mitgliedsbeitrages: 38

Pustebacken e.V. 38

Sommer – Sonne – Ammersee! 39

Neue Lungensportgruppe für schwerstkranke Lungenpatienten 40

Fotoecke 40

Mit dem E-Bike durch Bad Reichenhall 41

LOT-Gruppen berichten

LOT Ansbach & LOT Weißenburg: Ausflug nach Bad Reichenhall 42

Gedicht: COPD 43

LOT Rosenheim & LOT Ebersberg: Aktivitäten 2013 44

LOT Bad Dürrheim: Vortrag über Harn-Inkontinenz 45

LOT Stuttgart 46

LOT Siegen: Ein schöner Tag auf dem Biggesee 46

LOT Hameln: Gründungsversammlung der Selbsthilfegruppe 47

LOT Aalen: Fahrt zur Firma Linde, 5-jähriges Bestehen, Ärztevortrag 49

LOT Uelzen: Wertvolle Infos über Medikamente 50

Planwagenfahrt der Gruppe Dorsten im August 2013 50

LOT Heidenheim: Selbsthilfegruppe baut Ängste vor Sauerstoff-Langzeit-Therapie ab 51

LOT Kassel: 5. Angehörigentreffen 52

Rubriken

LOT-Gruppen-Adressen 53

Beitrittserklärung 54

LOT-Kontakt 55

Impressum 55

Inserentenverzeichnis 55

Prof. Dr. med. Rainer Willy Hauck

Liebe LOT-Mitglieder, liebe Angehörige, verehrte Leser,

mit diesem O_2-Report darf ich Sie ganz herzlich als neuer Vorsitzender der Sauerstoff-Liga e.V. begrüßen!

Natürlich ist es eine große Ehre, die Verantwortung für eine solch große und in unserem Land bedeutungsvolle Selbsthilfegruppe übernehmen zu dürfen. Aber ich muss zugeben, dass einer derartigen Entscheidung auch eine intensive Selbstbefragung vorausgegangen ist über das: Will ich das und kann ich es?

Nun, der erste Teil der Frage war nicht so schwierig zu beantworten. Schließlich bin ich seit über 25 Jahren als Pneumologe und Kardiologe für die gesundheitlichen Belange lungenerkrankter Patienten zuständig und weiß deshalb, wie einsam Krankheit machen kann und wie hilfreich es ist, sich im Erkrankungsfall nicht alleine zu fühlen. Insofern ist die Idee und die Umsetzung von Selbsthilfegruppen in jeglichem Bereich eine großartige Sache. Sie kann nicht nur das Schicksal lindern, sondern Kontakte und Kräfte hervorbringen, die einem Betroffenen sonst entgangen wären. Sich hier einzubringen liegt mir am Herzen.

Daneben bin ich nun seit fast 12 Jahren Chefarzt der pneumologischen Abteilung in der Kreisklinik Bad Reichenhall, also genau an der Geburtsstelle, an der vor 25 Jahren der erste Patient von meinem Vorgänger, Herr Prof. Dr. Dietrich Nolte, mit Flüssigsauerstoff versorgt worden ist. Darüber hinaus nahm vor 16 Jahren die Gründung der „LOT“ durch Ihren heutigen Ehrenvorsitzenden Herrn Hans Dirmeier ebenfalls von dort ihren Ursprung. Insofern bin ich mit Ihnen als Sauerstoffpatienten und der LOT, fast schon verwurzelt. So wundert Sie sicher auch nicht mein klares „Ja, gerne“ zur neuen Aufgabe als Ihrem Vorsitzenden.

Schwieriger war schon die Frage: „Kann ich das?“ Es wäre vermessen, hier mit einer positiven Antwort vorzupreschen, denn das müssen Sie entscheiden – spätestens in vier Jahren, wenn es wieder zur Wahl geht. Dabei ist mir aber klar, dass ich die Geschicke der LOT nur mit Ihrer aktiven Hilfe leiten kann und da meine ich nicht nur die geschätzten bisherigen Vorsitzenden, meinen neuen Stellvertreter, die soeben frisch gewählten Beisitzer, die Beiräte und unseren Ehrenvorsitzenden sondern Sie alle, die sie der gemeinsamen Sache dienen. Und da es bei der „LOT“ letztlich um Ihre ganz eigenen Interessen geht, um die gesundheitspolitische und gesellschaftliche Stellung Ihrer Patientengruppe und deren Gewicht, bin ich mir sicher, dass ich mit der tatkräftigen Unterstützung von Ihnen allen rechnen kann. Ist diese gewährleistet, habe ich keine Sorge, dass ich Ihnen bei der Durchsetzung Ihrer Ideen und Anliegen, ebenso wie auch in Ihrer medizinischen Versorgung, nachhaltig helfen kann.

Insofern danke ich Ihnen schon jetzt, für die Aufnahme in Ihre große „LOT-Familie“ und freue mich darauf, wenn wir stets in einem guten Kontakt stehen, auf welche Weise auch immer.

Ihr

Prof. Dr. med. Rainer Willy Hauck
Vorsitzender

Um zukünftig auch über die elektronischen Medien mit Ihnen in Kontakt zu kommen, bitte wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben. Dafür reicht es, eine E-Mail mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift an die Adresse info@sauerstoffliga.de zu schicken!

Bad Reichenhaller Kolloquium
vom 21. bis 23.06.2013

Traditionsgemäß – und wie gewohnt bei strahlend schönem Wetter – fand auch diesmal im Rahmen des 45. Bad Reichenhaller Kolloquium, am Samstag, den 22. Juni 2013, der 15. Workshop und Round-Table-Diskussion der Deutschen SauerstoffLiga LOT e.V. im alten Kurhaus statt.

Das Thema „Die mobile Sauerstoffversorgung – Wegweiser aus dem Labyrinth der Verordnung“ war ein Highlight und Magnet sowohl für Betroffene, ihre Angehörigen, als auch für Ärzte und die Medizintechnik. Nach einer kurzen Einführung in die Thematik durch die Vorsitzende der SauerstoffLiga Frau Dr. Birgit Krause-Michel fand ein sehr lebhafter Schlagabtausch zwischen zwei Mitgliedern des Vorstandes der LOT statt. Herr Franz Josef Kölzer, Beisitzer für Gesundheitspolitik und Herr Michael Golinske, Beisitzer IT/Webmaster, sprachen über Pro und Kontra der mobilen Sauerstoffversorgung. Beide vertraten vehement ihre Standpunkte über die optimale mobile Sauerstoffversorgung.

Herr Michael Golinske schwärmte von seiner Erfahrung mit einem transportablen Reisekonzentrator, der es ihm ermöglichte, einen lang gehegten Wunsch zu verwirklichen: Urlaub auf Rhodos trotz des Handicaps, Sauerstoffpatient zu sein.

Herr Franz Josef Kölzer hielt davon gar nichts. Für ihn war diese Versorgung noch zu unsicher und technisch nicht wirklich ausgereift. Nach seiner Auffassung war nur die Standardversorgung mit Flüssigsauerstoff zuverlässig und medizinisch sicher. Die Mobilität durch eine kleine, transportable Kanne, die er sich nach Belieben oder besser Mobilitätswunsch von seinem großen Standgerät abfüllen konnte, war für ihn immer noch der sogenannte „Gold-Standard“ der Langzeit-Sauerstoff-Therapie. Davon wollte er sich noch nicht trennen.

Im Vortragsraum, der wieder bis auf den letzten Platz besetzt war, sodass Neugierige der Diskussion vom Flur aus folgen mussten, spürte man, dass das „Pro-Flüssigsauerstofflager“die Mehrheit hatte. Dem Webmaster glaubte man nicht ganz, zumal er bei seinem Urlaub mehrere Sauerstoffquellen zur Verfügung gestellt bekommen hatte. Ein „ganz normaler“ Langzeit-Sauerstoff-Patient erhält von seiner Krankenkasse sicherlich nur ein Gerät. Alles andere würde „Luxus“ bedeuten.

Die Kontrahenten einigten sich schließlich darauf, dass die Versorgung mit einem Reisekonzentrator noch lange eine Einzelfallversorgung bleiben wird und muss, um den individuellen Bedürfnissen und der körperlichen Leistungsfähigkeit des Patienten gerecht zu werden.

Danach stellte Herr Schnaus von der Firma Invacare eine weitere Alternative der autonomen Sauerstoffversorgung durch einen Homefill-Konzentrator vor. Hier kann der Patient in Ruhe und in der Nacht seinen Konzentrator benutzen, ist aber auch gleichzeitig in der Lage, Gasdruckflaschen für seine Mobilität abzufüllen. Die Begeisterung der Zuhörer hinsichtlich dieses Systems hielt sich allerdings in Grenzen.

Schließlich verunsicherte Herr Kröning, Vivisol, alle Zuhörer mit seinem Vortrag „Fallstricke bei der Verordnung – was gilt es zu beachten?“ Es grenzt schon fast an ein Wunder, wenn der Patient – nach Beachtung aller Vorschriften, Ausfüllen sämtlicher Formulare, Einsprüchen bei der Krankenkasse oder dem MDK –, letztendlich dann doch noch sein für ihn passendes Sauerstoffgerät verordnet bekommt. Die Diskussion danach war lebhaft, heftig, aber ergiebig.

Fazit

Zusammenfassend kann man feststellen, dass der Wandel in der Medizintechnik rasant und sicherlich nicht mehr aufzuhalten ist. Die SauerstoffLiga muss sich mit den Neuerungen in der Medizintechnik auseinandersetzen, um bei der Verordnung dieser Geräte ein Mitspracherecht zu haben. Der Sauerstoffkonzentrator, mag er auch noch so „in“ sein, klein, leicht oder vielleicht sogar leise, er muss den Patienten so versorgen, dass er subjektiv keine Atemnot verspürt und auch medizinisch ausreichend Sauerstoff zuführen kann. An den in den Leitlinien geforderten Mindest-Blutgaswerten darf nicht gerüttelt werden.

Als der Sitzungssaal leer war, bildeten sich immer wieder kleine Grüppchen im Flur. Alle waren sich einig: so muss eine Round-Table-Diskussion oder ein Workshop veranstaltet werden. Austausch in Augenhöhe, um etwas zu bewirken. •

Dr. Birgit Krause-Michel

Die mobile Sauerstoffversorgung – Wege aus einem Labyrinth der Verordnungen

Kolloquium-Vortrag am 22.06.2013 von Dr. Birgit Krause-Michel

Der Schwerpunkt des 15. Workshops der SauerstoffLiga im Rahmen des Bad Reichenhaller Kolloquiums war die mobile Sauerstoffversorgung. Es ging diesmal also nicht direkt um den mobilen Sauerstoffpatienten. Die SauerstoffLiga wollte mit diesem Workshop ein Statement zu dem Thema abgeben, welche Möglichkeiten es im Rahmen einer mobilen Sauerstoffversorgung zur Zeit gibt und auch dem Patienten empfohlen werden kann.

Sauerstoff ist ein Medikament, das nach Verordnung des Arztes eingenommen, bzw. inhaliert werden muss. Der Arzt legt fest wie viel Liter der Patient in Ruhe, unter Belastung oder in der Nacht benötigt, damit seine Hypoxämie oder seine Unterversorgung mit Sauerstoff ausgeglichen wird.

Das Therapieziel einer Langzeit-Sauerstoff-Therapie ist die Beseitigung der Atemnot, um dem Patienten – trotz seines Handycaps – ein Stück Lebensqualität wieder zu geben. Dafür müssen die arteriellen Blutgaswerte unter der Therapie ausreichend ansteigen, d. h. der arterielle Sauerstoffgehalt sollte sowohl in Ruhe als auch unter Belastung und in der Nacht über 60 mm HG betragen. Dabei reicht es nicht aus, wenn der Patient seine Sauerstoffsättigung mit einem Pulsoxymeter selbst misst. Nach den Leitlinien der Langzeit-Sauerstoff-Therapie sollte alle drei Monate die Effizienz dieser Sauerstofftherapie mit einer Blutgasanalyse kontrolliert werden.

Diese Forderung ist nicht realisierbar. Nach Auffassung der SauerstoffLiga sollten wenigstens einmal im Jahr und nach jeder Verschlechterung der Erkrankung die arteriellen Blutgaswerte kontrolliert werden. Eine weitere Forderung der Liga ist eine gute Information und Schulung des Patienten und der Eintrag seiner aktuellen Blutgaswerte in seinen Sauerstoffpass.

Nach den noch immer gültigen Leitlinien von 2008 unterscheidet man immobile Patienten von mobilen Patienten. Immobile Patienten können ihre Wohnung fast nicht mehr verlassen. Sie sind mit einem stationären Sauerstoffkonzentrator grundsätzlich gut versorgt, benötigen aber auch ein mobiles System, um wenigstens ihren Arzt aufzusuchen zu können.

Mobile Patienten sind Patienten, die täglich mehrere Stunden oder sogar den ganzen Tag unterwegs sind. Diese Patienten brauchen eine Funktionseinheit aus einem stationären Sauerstofftank und einem mobilen und tragbaren Tank, den sie je nach ihrem persönlichen Mobilitätswunsch aus dem stationären Tank abfüllen können.

In den Leitlinien von 2008 werden bereits Systeme mit Sparfunktion erwähnt. Diese sogenannten Demandsysteme verfügen über ein Ventil, das sich nur beim Einatmen öffnet und entsprechend der eingestellten Schalterstellung eine bestimmte Sauerstoffmenge abgibt. Beim Ausatmen verschließt sich das Ventil wieder, sodass mehr als 60 % Sauerstoff eingespart werden können.

Sich als Arzt in der Flut von Demandgeräten auszukennen, die von der Medizintechnik fast täglich neu auf den Markt gebracht werden, ist fast nicht mehr möglich. Eines sollte jedoch jeder Arzt wissen: Ein Sparsystem muss zwingend vor dem Gebrauch getestet werden, denn nicht jeder Patient ist in der Lage, das Ventil auszulösen. Patienten mit einer fortgeschrittenen Lungenerkrankung, z. B. einer Lungenfibrose würden sich mit diesem System gefährden Die Demandsysteme

Deutsche **Sauerstoff- und BeatmungsLiga** LOT e.V.

Selbsthilfegruppen für Langzeitsauerstoff- und Beatmungstherapie

Hinweis:
den vollständigen O2-Report erhalten Sie
zum Download im Mitgliederbereich der Seite sauerstoffliga.de

Melden Sie sich dazu bitte auf der Startseite
mit Ihren Zugangsdaten an.

WERDEN SIE MITGLIED

Als Mitglied haben Sie vollen Zugriff auf den geschützten Bereich:

viele interessanten Themen
rund um die Sauerstofftherapie

Erfahrungsaustausch mit Anderen
(Forum und Chat)

und vieles vieles mehr!

Werden Sie Mitglied, jetzt!
(Beitrittserklärung im Anschluss)

Deutsche Sauerstoff- und BeatmungsLiga LOT e. V.
Vorsitzender: Dr. med. Jens Geiseler, Frühlingstr. 1, 83435 Bad Reichenhall | VR 20654, Amtsgericht 83278 Traunstein
IBAN: DE 51 7105 0000 0020 0682 43 SWIFT-BIC: BYLADEM1BGL | Sparkasse Berchtesgadener Land Bad Reichenhall

Per Fax 0 86 51 / 76 21 49 oder per Post

BEITRITTSERKLÄRUNG

Deutsche Sauerstoff- und BeatmungsLiga LOT e.V.. · Beitrittserklärung

Deutsche Sauerstoff- und
BeatmungsLiga LOT – Geschäftsstelle
Frühlingstraße 1
83435 Bad Reichenhall

Deutsche Sauerstoff- und BeatmungsLiga LOT e.V.
Telefon: 08651/762148 · Telefax: 08651/762149
E-Mail: info@sauerstoffliga.de
Frühlingstr. 1, 83435 Bad Reichenhall
Vorsitzender: Dr. med. Jens Geiseler

VR 20654, Amtsgericht 83278 Traunstein

IBAN: DE51 7105 0000 0020 0682 43
SWIFT-BIC: BYLADEM1BGL · Sparkasse Berchtesgadener Land

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein:

Deutsche Sauerstoff- und BeatmungsLiga LOT e.V.

Selbsthilfegruppen für Langzeitsauerstoff- und Beatmungstherapie

Anrede: _____ Beruf: _____

Vorname: _____ Zuname: _____

Straße/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Telefax: _____

E-Mail: _____ Handy: _____

Geburtstag (freiwillige Angabe): _____ Eintrittsdatum: _____

Krankheitsbild (freiwillige Angabe): _____

Der Jahresmindestbeitrag zur Mitgliedschaft beträgt 15,00 € (Ausland: 20,00 €) und gilt als untere Beitragsgrenze. Höhere Beiträge sind natürlich möglich.

Unsere Gläubiger-ID DE41ZZZ00000747780 Mandatsreferenz ist der Jahresbeitrag und Ihre Mandatsreferenz-Nr. ist gleich der Mitglieds Nr.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

☐ Sepa-Lastschriftmandat für den Jahresbeitrag in Höhe von € _____ wird hiermit erteilt.

Bankname: _____

IBAN: _____ SWIFT-BIC: _____

Datum, Unterschrift (Einzugsermächtigung): _____

☐ Damit meine Kontaktdaten den Gruppenleitern zum Zwecke der Einladung mitgeteilt werden kann, entbinde ich die Deutsche Sauerstoff- und BeatmungsLiga LOT e.V. von der Einhaltung des Datenschutzgesetzes. (Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Ort, Datum, Unterschrift Neumitglied

Deutsche Sauerstoff- und BeatmungsLiga LOT e.V.